

noch keine Änderung eingetreten sei. Bei der Parade zur Feier des Namenstages Alexanders waren von fremden Diplomaten nur die Botschafter Österreichs und Frankreichs und Watzdorf anwesend. Nach und nach mehrte sich bei letzterem die Besorgnis um das Schicksal des Großherzogtums Warschau. Am 27. war der Jahrestag der Krönung Alexanders, der durch die Weihe der Kasankathedrale gefeiert wurde. Die drei genannten Diplomaten ritten im Gefolge des Kaisers vom Winterpalais bis hin und auch wieder zurück. Über die Feier schreibt Watzdorf, sie wäre etwas ermüdend gewesen. In der nächsten Zeit lauten die politischen Nachrichten einmal besser, einmal schlechter. Sehr freute sich Watzdorf über die Siege Rußlands in der Walachei. Im November schreibt er, das Verhältnis zwischen Rußland und Frankreich sei das gleiche wie vor einem Monat. Die Depesche am 26. wurde in der Gegend zwischen Mitau und Polangen gestohlen, dann aber durch die Polizei Watzdorf undechiffriert übergeben. Bei der Feier des Georgsfestes waren wieder von dem diplomatischen Korps nur die drei schon Genannten geladen.

Im Anfang 1812 kamen nach Petersburg Nachrichten von den Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich, die Watzdorf mit großem Interesse verfolgte. Zum russischen Neujahrsfeste waren wieder 14000 Personen zu Hofe geladen. Besonderes Aufsehen erregte eine Fürstin von Mingrelien. Gegen Ende des Monats erkrankte Watzdorf, dessen Gesundheit nicht die kräftigste gewesen zu sein scheint. Um diese Zeit meinte er, Napoleon wolle auch in diesem Jahre keinen Krieg. Anfang Februar hatte er eine Unterhaltung mit Alexander. „Elle (d. h. Seine Majestät) daigne me temoigner son intérêt pour ma santé et me parler ensuite des circonstances du temps, qu'Elle trouva assez changée depuis les quinze jours que je n'avais eu l'honneur de L'approcher.“ Watzdorf meinte, es käme vielleicht nicht zum Krieg. Alexander zweifelte daran und sagte zum Schluß: „De quoi je vous réponds au moins c'est qu'on ne me fera pas charger de caractère et de conduite ni sortir des gonds.“

Am 11. findet sich in dem Bericht eine Stelle, die sehr beachtenswert ist und zeigt, wie klar Watzdorf in die Zukunft schaute. Sie lautet:

„Ce n'est pas cette légèreté, cette folle effervescence, ce mépris imprudent du danger qui jadis perdit la Prusse, c'est le regret général et de toutes les classes de se voir menacer de cette guerre, le sentiment du grand malheur qu'elle entraînera pour le pays, théâtre de la guerre, mais aussi l'intime conviction qu'il faut